

MISSIO Aachen einen Kalender geschaffen hat), Texte und Worte der Heiligen Schrift wirken hier auf eigentümliche Weise zusammen. – Lesenswert, zumal für die vielen Indischwärmer unter jungen Menschen, sind die „Briefe aus dem Ashram“. Auf sie sollte in den interessierten Kreisen aufmerksam gemacht werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Khoury, Adel-Théodor: *Toleranz im Islam*, Verlag Kaiser/München – Verlag Grünewald/Mainz 1980, 220 S. (Entwicklung und Frieden: Wissenschaftl. Reihe; 22.)

Obwohl seit der Aufklärung beim Islam teils der religiöse Fanatismus (VOLTAIRE), teils eine weitherzige Toleranz (LESSING) als besondere Kennzeichen genannt werden, gibt es bislang, wie allein ein Blick in das Literaturverzeichnis der vorliegenden Studie zeigt, noch keine größere Monographie zu dieser Thematik. Hieraus ergibt sich der wichtige Stellenwert des nun vorliegenden und gut gelungenen Buches.

Es wird deutlich, daß zu Lebzeiten MOHAMMEDS die Stellung der Muslime zu den Nicht-Muslimen unterschiedlich war und infolgedessen auch im Laufe der Geschichte einmal die glaubenskämpferischen, ein andermal die Toleranz gebietenden Passagen des Koran im Vordergrund standen, so daß bis heute die Toleranz im Islam eine zwiespältige Beurteilung erfährt, je nachdem auf welche Autoren und auf welche Phasen der Geschichte bzw. auf welche Regionen des islamischen Reiches man sich beruft.

Dem Bemühen des Vfs., ein derart emotionengeladenes Thema sine ira et studio abzuhandeln, entspricht auch Kap. 12, wo ein kurzer historischer Vergleich mit ähnlichen Denkweisen im Judentum und Christentum den Islam seinem geschichtlich bedingten Gesamtkonzept zuordnet.

Man kann dem Vf. nur uneingeschränkt zustimmen, wenn er für den gegenwärtigen Islam die Herstellung einer Gesellschaftsordnung erhofft, „in der alle Bürger vor dem Gesetz grundsätzlich gleichgestellt und im praktischen Leben gleichberechtigt sind, in der über eine geschenkte Toleranz hinaus die unverzichtbaren Menschenrechte für alle vorbehaltlos anerkannt werden“. (185)

Hannover

Peter Antes

King, Ursula: *Towards a New Mysticism. Teilhard de Chardin and Eastern Religions*, William Collins Sons & Co Ltd / London-Glasgow-Sydney-Auckland-Toronto-Johannesburg 1980, 318 S. (Foreword by Dr. J. Needham.)

Der Fachwelt ist die Vf.in durch zwei Forschungsschwerpunkte bekannt: moderner Hinduismus und TEILHARD DE CHARDIN. Beide kommen in dem vorliegenden Buch zur Sprache, wenn die Vf.in versucht, TEILHARDS Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen zu beschreiben. Sie meint damit „some of the major world religions outside the Judeo-Christian tradition as encountered by Teilhard in Egypt, China, India and elsewhere in Asia“. (15)

Es gelingt ihr, überzeugend nachzuweisen, daß sich TEILHARD intensiv mit diesen religiösen Traditionen beschäftigt hat, wenngleich ihn dabei die genauen Details kaum interessiert haben (vgl. S. 221f.) und zusammenfassend gesagt werden kann: „Teilhard looked at religion and mysticism from a universal rather than a particular perspective.“ (216)

TEILHARD schwebte eine neue Mystik vor, in der alle bisherigen religiösen Erfahrungen der Menschheit aufgehoben sind. Darin sieht auch die Vf.in die entscheidende

Frage für die Spiritualität heute: „The choice is not simply one between the acceptance or rejection of religion; it is rather between two fundamentally different directions, a past-oriented revival or a forward-looking new religious synthesis“ (221), und sie selbst plädiert für die zweite Möglichkeit. Dadurch reicht die Bedeutung dieses ausgezeichneten Buches über die TEILHARDForschung hinaus in die große geistige Auseinandersetzung der Gegenwart hinein und sollte hier die Beachtung finden, die es der Sache nach wirklich verdient.

Hannover

Peter Antes

Kungfutse: *Schulgespräche: Gia Yü.* Aus dem Chinesischen übersetzt von Richard **Wilhelm**. Herausgegeben von Hellmut **Wilhelm** (= Diederichs Gelbe Reihe 36: China). Düsseldorf-Köln 1981; 238 S.

Mit der Veröffentlichung der konfuzianischen Schulgespräche bringt der Herausgeber eine Arbeit zum Abschluß, die sein Vater bereits 1914/15 fertiggestellt, deren endgültige Veröffentlichung sich aber aufgrund der wissenschaftlichen Diskussionen um den Text hingezogen hat. Richard Wilhelms Sohn konnte so für diese Ausgabe einerseits auf die vorhandene Übersetzung zurückgreifen, hat sie aber erneut mit dem Original verglichen und zugleich die Erkenntnisse der Forschung berücksichtigt. Die sorgfältige Arbeit, mit guten Einleitungen, Anmerkungen sowie einer Bibliographie und einem Namensregister versehen, wird bei der weiteren Beschäftigung mit dem konfuzianischen Denken gute Dienste leisten und schon deshalb dankbare Anerkennung finden.

Bonn

Hans Waldenfels

VERSCHIEDENES

Kraft, H. Charles: *Chadic Wordlists.* Marburger Studien zur Afrika- und Asienkunde. Verlag Dietrich Reimer, Berlin 1981; Bd. I „Plateau-Sahel“, 261 S.; Bd. II „Biu-Mandara“, 196 S.; Bd. III „Biu-Mandara“ et al., 251 S.

Mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Fuller Theological Seminary, Pasadena, Kalifornien, veröffentlichte der Verlag eine repräsentative Wortsammlung, die von CHARLES H. KRAFT, STEVEN J. LUCAS und vielen afrikanischen Mitarbeitern bei chadischen Stämmen im nördlichen Teil von Nigieren in den Jahren 1966 und 1967 erstellt wurde. Die linguistische Schirmherrschaft der Untersuchung übernahm das Afrika-Studienzentrum der Michigan State Universität, und die erste Bearbeitung der Daten wurde von der Universität von Kalifornien in Los Angeles gefördert. Es handelt sich bei der Wortsammlung um eine Liste von 434 ausgewählten englischen Wörtern, die von Hausa in jeweils 60 chadische und vier nicht-chadische Sprache übersetzt und schriftlich wie auch auf Tonband festgehalten wurden. Der Wert der Wortlisten liegt darin, daß jetzt den Fachlinguisten das Rohmaterial einer bisher in der Linguistik vernachlässigten Sprachgruppe zur wissenschaftlichen Analyse vorliegt.

Aachen

Hermann Janssen

Das Ramayana des Valmiki. Ins Deutsche übertragen von Claudia Schmölders. Mit einem Nachwort von Günter Metken. Diederichs/Düsseldorf-Köln 1981; 315 S.

Mit diesem Band möchte der Diederichs-Verlag einer breiteren Öffentlichkeit das populäre indische Epos der frühen nachchristlichen Zeit zugänglich machen, in dem